

Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucherjournalismus

Ganz gleich ob Eurokrise, Finanzierung des Theaters im Ort oder Transfermarkt der Bundesliga: Wirtschaft spielt in zahlreichen Lebensbereichen eine entscheidende Rolle. Das konjunkturelle Auf und Ab, wirtschaftspolitische Entscheidungen oder Entwicklungen auf den Finanzmärkten betreffen jeden – Arbeitnehmer, Anleger, Sparer, Rentner, Mieter oder Hausbesitzer. Das Interesse an Finanz- und Wirtschaftsthemen war wohl noch nie so groß wie heute.

Wachsende Relevanz: Die Verlage haben in den vergangenen Jahren reagiert und räumen den lange Zeit stiefmütterlich behandelten wirtschaftlichen Themen auch außerhalb des Wirtschafts- oder Finanzressorts mehr Platz ein. Inzwischen berichten viele Regionalzeitungen auch montags ausführlich über die Entwicklung des Euro, die regionale Wirtschaft oder Streiks am Flughafen oder im Nahverkehr (Jürgen Heinrich/Christoph Moss 2006). Das Magazin »Spiegel«, das viele Jahre auf einen Wirtschaftsteil verzichtete, hebt immer öfter Wirtschaftsthemen auf die Titelseite. Die Ausgaben, in denen die Autoren erklären, wie und warum es zur Finanzkrise gekommen ist, gehörten 2008 und 2009 zu den bestverkauften Titeln (Wirtschaftsjournalist 3/2009).

Wirtschaftsberichterstattung

Zielgruppe: Der Wirtschaftsjournalismus, dem Wissenschaftler wie Peter Glotz und Wolfgang Langenbucher (1969, 1993) lange Zeit ein vernichtendes Zeugnis ausstellten, ist heute besser. Wirtschaftsjournalisten verstehen sich als Übersetzer des wirtschaftlichen Kauderwelschs. Die Texte sind sprachlich ansprechender, verständlicher geworden. Zudem beschäftigen sich Journalisten nicht mehr nur mit Themen, die ausschließlich Ma-

nager oder Börsenhändler interessieren. Wirtschafts- und Finanzjournalisten haben Arbeitnehmer, Rentner und Hausfrauen als Zielgruppe entdeckt. Die reine Unternehmensberichterstattung über Bilanzen verliert an Bedeutung. Die Leser geben sich nicht mehr mit der schlichten Darstellung von Firmenzahlen zufrieden. Einordnung ist gewünscht. Wie steht das Unternehmen im Vergleich zur Konkurrenz da? Welche aktuellen Trends gibt es in der Branche? Welche Konsequenzen hat die Finanzkrise für mein Erspartes?

Wirtschaftsjournalisten decken ein breites Spektrum an Themen ab, die sich in die folgenden vier Bereiche unterteilen lassen: Wirtschaftspolitik, Unternehmen, Finanzen und Verbraucherthemen.

Die *Eurokrise* ist ein klassisches wirtschaftspolitisches Thema. Ebenso wie die Arbeitslosenzahlen, das Elterngeld oder die Debatte um den Mindestlohn. Es sind Bereiche, in die der Staat regelnd eingreift und die ganze Volkswirtschaften betreffen. Bei diesen Themen geht es darum, Statistiken und Zahlen zu analysieren, Zusammenhänge aufzuzeigen und idealerweise die Konsequenzen für den Leser herauszuarbeiten. Die Finanzkrise 2008 hat dazu geführt, dass wirtschaftspolitische Themen an Relevanz gewonnen haben.

Zur Unternehmensberichterstattung gehören Artikel über Bilanzpressekonferenzen, Hauptversammlungen oder einzelne Branchen ebenso wie das Porträt des neuen Vorstandsvorsitzenden. Lange Zeit haben Redaktionen diesem Bereich die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Diese Gewichtung ändert sich langsam (Claudia Mast, 2011). Inzwischen verdrängen Verbraucherthemen und Artikel über wirtschaftliche Zusammenhänge zunehmend die reine Unternehmensberichterstattung.

Finanzjournalisten berichten über die Entwicklungen an den Börsen, Aktien-, Anleihe-, Devisen- und Rohstoffmärkten und über verschiedene Möglichkeiten, Geld anzulegen. Seine bisher größte Bedeutung erlebte der Finanzjournalismus Ende der